

Blick zurück

Autor(en): **Reims, Martina**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa**

Band (Jahr): **98 (1991)**

Heft 3

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-678586>

Nutzungsbedingungen

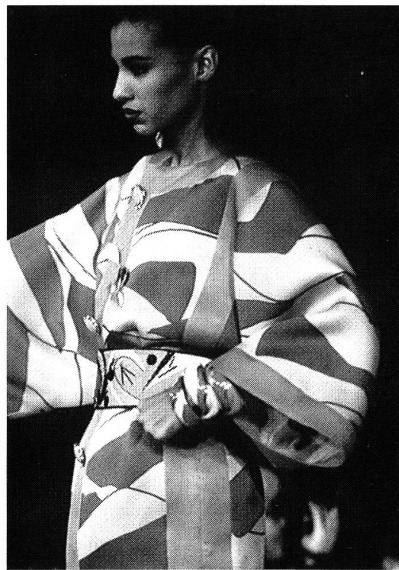
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Hauch von Spitze

St. Galler Spitzen werden omnipotent. Als Top der verschiedensten Cocktailmodelle, als Tops zu raffinierten Kostümen. Sie waren goldenes Dekor von hauchzarten Chiffonroben. Sie waren Ärmel oder Bustier kleiner Kleider. Sie waren Rock oder Robe. Sie waren grosses Abendkleid oder «Kleine Braut». Sie waren vor allem – und das ist neu – Dekor der vielen neuen Jupons und Petticoats für Röcke in der A-Silhouette. Sie waren aber auch unter gefalteten Jupes zu sehen in starken Farben zu Tailleurs mit sehr langen Jacken wie bei Laroche und Valentino. Bestickte Spitzen wurden zu Gürteln oder aufwendigen Schleppen bei Abendroben eingesetzt, bildeten ganze Hosenanzüge zur Cocktail-Time. Mit Pailletten oder Blumendessins bestickt, wirkt Spitze wie bemalt oder sie ombriert in allen Farben des Regenbogens. Spitze ist Spitze!



Reine Schweizer Seide von Abraham AG, Zürich, rot/gelb/blau bedruckt, verarbeitete Emanuel Ungaro, Paris, zu diesem Sommermantel mit Kimonoärmeln.

Bild: Exportwerbung

Evergreen Schwarz-Weiss

Wenn auch das grosse Thema dieses Mal die Farbe ist, so hat «Evergreen Schwarz-Weiss» noch lange nicht ausgespielt. Weisser Piqué mit schwarzen Krinkelmustern, weisser Seidenjersey mit Matisse-Designs, weisser Matelassé mit schwarzen Hieroglyphen ist ein wichtiges Modethema. Kostüme, das Vorderteil der Jacke geteilt in Schwarz und Weiss, der Rücken vice-versa, der Rock dazu ganz in Schwarz! Oder schwarze Ripsmäntel mit weissen Manschetten, schwarze Tailleurs aus Matelassé mit weissen, halsfernen Kragen aus Piqué. Weisse Spitzenkleider mit schwarzen Bändern à la Gigi – alle sehr frisch und doch für den Chronisten ein wenig déjà vu.

Stickereien, die Silhouette adäquat mit barockem Kuppelrock, reichlich mit Falten oder drapiertem Dekor ausgestattet, viel Dekolletée, verführerische Spitzen, hauchzarter Chiffon, Organza und Gazar, Drucke von erlesener Pracht.

Eines ist sicher, die Kollektionen waren dem Geist einer der grossen Traditionen Frankreichs gewidmet, der Haute-Couture. Nahezu 150 Jahre alt ist sie, diese Haute-Couture. Sie hat manches überstanden. Sie bleibt eine Huldigung an die Lebensfreude und an die Kultur Frankreichs. Die Schweizer Textilkreature taten ihr Bestes. Sie statteten diese Lebensfreude exquisit aus.

Exportwerbung für Schweizer Textilien ■

Lebensfreude à la Mozart

Wären nicht die Insignien einer neuen, bedrohlichen Zeit, so wäre diese Mode zum Ausdruck der Lebensfreude eines Mozart geworden. Amadeushaft die Farben, voller Opulenz die St. Galler

Blick zurück

«Zurück in die Zukunft», könnte das Schlagwort für die DOB-Wintermode 91/92 heissen. Zwei Hauptströmungen unterstreichen diese Aussage. Der «Nomadenlook» und der «Plastiklook», der die 60er wieder aufleben lässt. Abgerundet wird die Mode durch einen traditionellen Mittelweg, der Akzente und Details aus beiden Themen aufnimmt und sie in tragbare Modelle umsetzt.

Wie der Name Nomade schon sagt, kennzeichnet sich dieser Look durch naturnahe Materialien und Farben. Lambswool, Cashmere, Mohair, Wollsatın, Mohair aber auch grober Tweed werden umgesetzt in aussagekräftige Ponchos mit Schalkragen und Kapuzen sowie vielen Strickjacken, die möglichst lang und über lässige Rollkragen- oder Kapuzenpullis getragen werden. Kombiniert werden dazu Leggings oder Steghosen aus Jersey oder Stretch. Röcke sind in diesem Thema, das der Renner bei der Vororder war, entweder kurz in





lett, kurz die ganze Regenbogenpalette, kunterbunt und vor allem grossflächig mit- und gegeneinander kombiniert. Ob Graffiti oder Miró sowie alle möglichen Phantasiedesigns prangen auf Leggings, Rollis, gerade Po-bedeckende Minis und alle nur erdenklichen Variationen an Blousons. Ein absolutes Muss bei dem Styling ist immer ein schwarzes Teil. Ansonsten eher ein Stiefkind, rückt das Kleid nur in einer einzigen Version den weiblichen Körper ins rechte Licht. Knalleng, gerippt, mehr zeigend als bedeckend, und häufig mit einem schnell zu öffnenden Reissverschluss in der vorderen Mitte. Weiterhin im Rennen sind daneben die beliebten Radler und Leggings sowie superkurze Shorts. Tüpfelchen auf dem i sind die Materialien.

Materialien

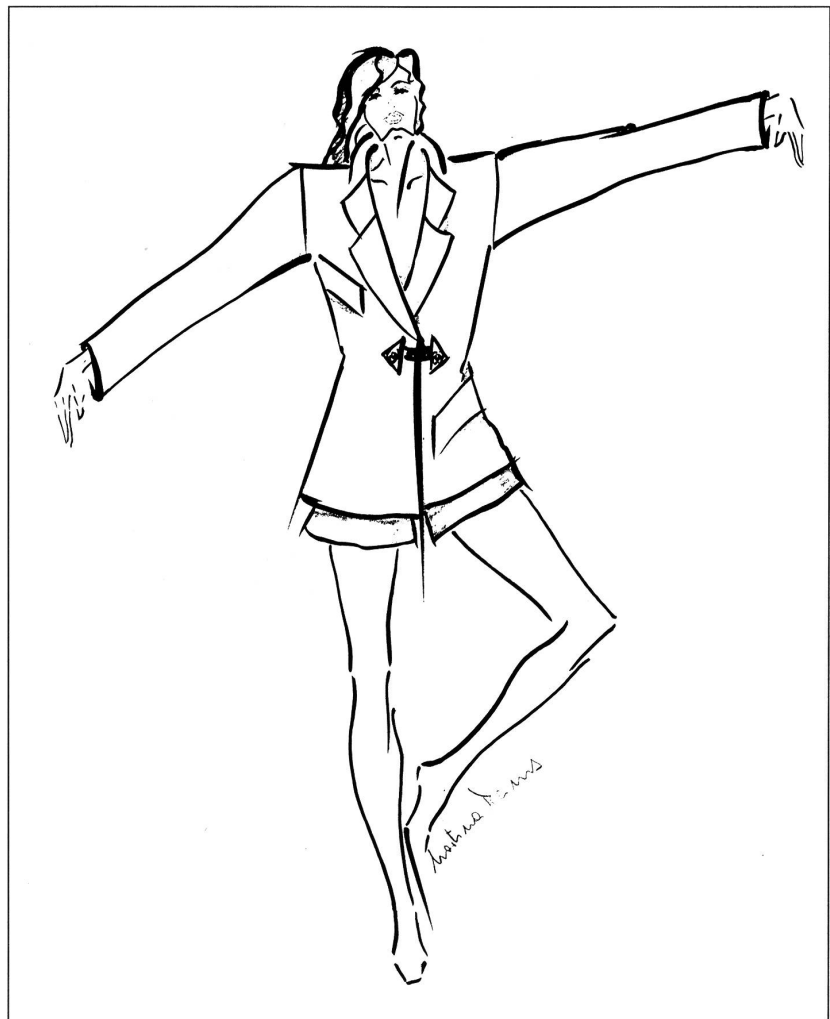
Plastik ist wieder salonfähig. Lack, Nylon, Polyester und Acryl mischen mit. Unter dem Motto «Hochglanz ist Trumpf» steht Metallisches hoch im Kurs. Pailleten und Glasperlen schillern in allen Farben und werden als Highlights, auch auf stumpfen Materialien. Selbst Blousons, häufig mit Taillenzug und Kapuze und Teddybesätzen, werden mit glänzenden Akzenten versehen.

Die goldene Mitte lässt nun vor allem Blazer den Ton angeben. Oft nur mit einem Knopfgeschlossen, lassen sie die verschiedensten Stylingskünste sehen. Ausgefallene zackige Reversformen, Reissverschlussaschen Taillenzüge, rückwärtige Faltenpartien oder Gürtel.

Strick oder auch wieder wadenlang getragen und dann gewickelt oder hochgeschlitzt. Daneben wurden als Obertheile auch enge Jersey-Rollis mit Redingote-Ansatz und Reissverschluss vorgestellt. Ein Comeback feiert auch der Dufflecoat, der hier in seiner urtypischen Form belassen wird. Aus dem Alternativ-Bereich kommen beim Nomadenlook natürlich auch wieder die Zopf-Rippen oder Struktur-Muster ans Tageslicht. Die Farben decken auf der einen Seite die gesamte Beige-Braunpalette ab, teilweise gemischt mit einem schmutzigen Grau, und auf der anderen Seite beleben leuchtende Töne aus der Indianerkultur, auch intarsisch gemustert, dieses etwas verhaltene Thema.

Plastiklook

Kitsch ohne Ende signalisiert dagegen der Plastiklook. Hier werden Lackrot, Grasgrün, Orange, Gelb, Blau und Vio-



Daneben triumphieren auch Mehrknopf- sowie Reißverschluss- und Stufenfronten. Die Längen reichen vom Tailleur bis hin zum Longjacket. Auch der Dufflecoat wird klassisch interpretiert. Versehen mit samtene Revers zu der Kapuze und Ärmelumschlägen und schicken Knöpfen ist er in knalligen und pudrigen Farben absolut gesellschaftsfähig. Dies wird auch der Blousson, der aus gesteppter Seide oder kreisgesteppten Materialien wie Baumwolle mit Polyurethan in den verschiedensten Farben und Formen einen edlen Anstrich erhält. In Kombination stehen dazu neben den genannten Modellen auch wieder Bundfaltenhosen.

Begeistert haben sich offensichtlich viele Besucher und Einkäufer für die neue Mode. Auf der CPD in Düsseldorf vom 3. bis 5. Februar 1991 wurde ein Umsatz von 1,7 Mrd. DM getätigt (Februar 1990: 1,43 Mrd. DM). Auch die Anzahl der Besucher lässt sich angesichts der weltpolitischen Lage sehen. Mit 39 205 Einkäufern kamen lediglich 5,4% Besucher weniger. (Skizzen durch die Autorin)

Martina Reims ■

Verführerisches Darunter

Eine der schönsten Nebensachen der Welt tritt immer deutlicher aus dem Schattendasein und rückt immer mehr ins Blicklicht, zur besonderen Freude der Herren – die Dessous. Auch auf der Igedo vom 10.-13. März in Düsseldorf nimmt die Igedo Dessous eine immer bedeutsamere Stellung ein. Von insgesamt 2163 Ausstellern aus 43 Ländern präsentierten mittlerweile 180 Aussteller (84 ausländische) aus 18 Ländern die verführerischen beziehungsweise auch sportlichen Kreationen.

Nach 1989, mit einem Rekordergebnis von +10% Umsatz, hatten Handel und Industrie 1990 wiederum gut lachen und verbuchten weitere 7% Zuwachs, was satte 150 Millionen Mark ausmacht. Bei den Damen finden die Herren den spitzigen Anblick erfreulich, doch selbst hat das starke Geschlecht immer noch mehr PS unter der Motorhaube als Unterhosen im Schrank und so bezifferte die HAKA lediglich einen Zuwachs von 3% = 12 Millionen Mark.

Vielfältige Themen der femininen Wäsche für den kommenden Winter lassen auch mit weiteren Exporterfolgen als den bisherigen 11% bei Tag-, 3% bei Nachtwäsche und 2% bei Mieder rechnen.

«High Class» steht für einen anspruchsvollen Trend, der sich durch viele drapierte Materialien wie Spitze,



180 Aussteller aus 18 Ländern präsentierten in der Halle 13 des Düsseldorfer Messegeländes ihre neuen Herbst-/Winter-Kollektionen 1991/92: Tages- und Nachtwäsche, Mieder, Homewear, Herren-Dessous und Strümpfe.

*Hier ein Modell der Hanro AG, Liestal
Bild: Igedo*

Changeants, Tüll, Chiffon, aber auch Samt, Damast und Brokat ausgezeichnet. Die Formen sind antik angehaucht mit vielfältigen Trägern, reizvollen Decolletées und hochgezogenen Beinausschnitten. «Atelier» symbolisiert einen künstlerisch-altmodischen Stil, der durch Ripstrukturen an Hemdchen und taillenhohen Höschen sowie Einteilern mit unterschiedlichen Beinlängen Akzente setzt. Wirkung zeigen Materialien wie Wolle, Baumwolle, Leinen sowie Viskose mit Effekten wie Ajour Dessins, Blumen, Crochet und Patchwork. Wichtige Highlights sind Knöpfe.

«Streamline» kennzeichnet eine architektonisch-sportive Linie. Beinlängen reichen bis zum Knöchel und auch Kapuzen sorgen für ein abwechslungsreiches Bild. Temperamentvoll sind auch die Verzierungen wie Silbernähte, Rheinkieseln und Pailletten auf Jersey, Samt, Fussball Jersey, Netz und Tüll.

Martina Reims ■

Rohbaumwolle

Tauwetter

Tauwetter in den Bergen! Lawinengefahr! Auf die winterlich kalte erste Februarhälfte folgten Ende Februar frühlingshafte Tage. Die Pistenberichte mussten umgeschrieben werden. Aus Pulverschnee wurde Sulzschnee! Des einen Freud, des anderen Leid!

Tauwetter auch anderswo? Im Golf sicher nicht, jetzt wo der Landkrieg gerade erst geendet hat. In Russland sicher auch nicht. Dort hat letztes Jahr Tauwetter geherrscht. Mittlerweile sind eisigere Verhältnisse zurückgekehrt.

Tauwetter im Textilgeschehen? Ja auch – im Sinne weiterhin schmelzender Margen! Aber haben wir nicht gelernt, Negatives vorbeischwimmen zu lassen?